

„Sucht man nach den Anfängen dieses Horrors für die Palästinenser in Hebron, so stößt man auf das Jahr 1968, als die israelische Regierung dem Rabbiner Levinger erlaubte, mit 33 Anhängern, die als Schweizer Touristen getarnt waren, in das Park-Hotel einzuziehen. Levinger hatte zuvor eine Zeitungsannonce aufgegeben, in der er Familien oder Einzelpersonen zur Wiederbesiedelung der Altstadt von Hebron suchte.

Als sie sich im Hotel als Juden zu erkennen gaben, sagte Levinger zunächst, sie würden nur während des Pessach-Festes bleiben. Nach dem Fest verkündete der Rabbi jedoch, dass sie „*bis zur Rückkehr des Messias*“ in Hebron bleiben werden. Nach Verhandlungen mit der Regierung zogen sie schließlich nach Kirjat Arba ab.

1974 gründete Levinger die außerparlamentarische Bewegung Gusch Emunim (Block der Getreuen). Sein Kommentar zum Massaker von Baruch Goldstein lautete: „*Das Töten von Fremden ist akzeptabel und auch willkommen, um die jüdische Renaissance im versprochenen Land zu fördern.*“

In Dror Morehs Buch „The Gatekeepers“ schildert der damalige Geheimdienst-Chef (Shin Bet), Avraham Schalom, die Situation von 1968:

„Die ersten Knospen des jüdischen Untergrunds¹ habe ich bereits gesehen, als man dem Rabbiner Levinger erlaubte, mit seinen Anhängern in das Park-Hotel in Hebron einzuziehen. Wir beschlossen, sie von der arabischen Bevölkerung abzuschotten. Dann nahmen sie das Haus Hadassah in Besitz und dann ein anderes und dann noch eins, und dann sperrten sie die Straße, und ihre Kinder, jüdische Kinder, begannen, unsere Soldaten als Nazis zu beschimpfen. Denn die israelischen Soldaten zogen Zäune, um Juden und Araber voneinander zu trennen. (...) Einen Tag vorher hatten die Siedler Hebron zur ‚Stadt der Väter‘ erklärt. Ich sagte: Leute, in dem Gebiet leben hunderttausend Araber und kein einziger Jude. Es geht nicht an, dass ein Volk das andere unterdrückt. Schade um all den Aufwand. Ich wurde bloß angestarrt, als sei ich verrückt geworden. Als würde ich die Glorie Israels beschmutzen. Seitdem habe ich meine Lektion gelernt.“²

(Abschnitt aus Ekkehart Drosts Buch
‘Freedom Bus 2016. Kunst und Kultur gegen Intoleranz und Gewalt’)

¹ Der „jüdische Untergrund“ ist eine Terrororganisation aus dem radikalen Siedlermilieu, die unter anderem plante, den Tempelberg in die Luft zu sprengen. Das Attentat konnte rechtzeitig durch den Shin-Bet verhindert werden.

² Dror Moreh, The Gatekeepers, S. 148, Köln 2015.